

## EINE NEUE KULTURTECHNIK UND DIE FOLGEN

Es mag offen bleiben, um Noam Chomsky's Auffassung zu Recht besteht, alle Menschen seien gleich „kulturfähig“ oder ob sie diesbezüglich nicht doch verschiedenartig seien. Auf jeden Fall liegt dieser existentiellen Bedeutung von Kultur unsere genetische Beschaffenheit zugrunde. Die weitaus interessantere und viel schwerer wiegende Frage lautet aber, in welchem Maße Menschengemeinschaften „kulturwillig“ sind.

Eine solche Frage ist heute nicht mehr so einfach zu beantworten, wie früher, indem schriftvermittelte Kulturen sprachvermittelte besiegt, denn jetzt ist an die Stelle von Sprache und Schrift der Ton und das Bild getreten, durch deren „Medien“ eine globale Mixtur aus regionalen Kulturbruchstücken und dominierender Zivilisation vermittelt wird. So ist es leicht geworden, diesen **Zivilisationsimperialismus** aufzunehmen, der mittlerweile zu einem Mittel von Machtbeherrschung und politischer Macht geworden ist. Gleichsam als Gegenbewegung lassen sich, wenn auch gelegentlich ziemlich verkrampft und lächerlich, Bestrebungen erkennen, auf der Grundlage unserer allgemeinen Zivilisation gewisse gemeinschaftliche (althergebrachte) Ausdrucksweisen beizubehalten oder neu zu formen, die sich vom allgemeinen Trend abheben oder gelegentlich sogar distanzieren.

**Nun bedeutet aber die Fähigkeit, uns Kultur anzueignen, nicht, dass wir etwas von vornherein wüssten, wie sich diese Kultur entwickeln würde;** zudem verändern sich Kulturen selbst innerhalb einer Gemeinschaft rasch und variieren von einer Gemeinschaft zur nächsten erheblich. Dies alles ist zu bedenken, wenn wir registrieren, dass unsere Gesellschaft die erste ist, die weitgehend auf Kosten der Volkskulturen von einer „Hochkultur“ geprägt ist.

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage nach der Aufgabe der Politik. Von der Kulturpolitik der „fetten Jahre“ ist nicht viel mehr als der Slogan „Kultur für alle“ geblieben. Die „Integration von Kultur in den Lebensalltag“ setzt ein kulturelles Bildungsprogramm voraus, welches nach

wie vor aussteht, auch deshalb, weil Kulturpolitik in der allgemeinen Politik eine eher nachgeordnete Rolle spielt. So kann es sein, dass ein kulturell durchaus nicht übel dastehendes Land, wie Hessen, nicht einmal eine längerfristige Theaterentwicklungsplanung aufweist.

Aber nicht nur die Politiker und die „Endverbraucher“ sind gefragt. Die Kulturschaffenden selbst müssen sich an der „Kulturbildung“ beteiligen. Beispielsweise muß es auch um die Neuorientierung des Schriftstellers gehen, keinesfalls um irgendeine Bevormundung und Ausrichtung, wohl aber um dessen erkennbare (und zwar für das „Volk“ erkennbare) Einbindung in gesellschaftliche Problematik. Dabei ist die Beziehung zwischen der (ob er will, oder nicht:) pädagogischen Aufgabe, die undurchsichtige der Jetztzeit zu erfüllen und derjenigen, ein ebenso verschwommenes Zukunftsbild zu erraten, herzustellen, d. h. Zustandserkennung und sublim (durchschimmernde) Vision zu vereinen. Dies ist in einer Zeit des Umbruchs, wie gegenwärtig, besonders wichtig, sind doch die Schriftsteller seit je „Vorahner“ gewesen. Auf rhetorische Unverbindlichkeit, wie Selbstbespiegelungen und Vulgärethik müssen sie, wollen sie eine solche Aufgabe erfüllen, verzichten. Es ist ein Seiltanz, die Freiheit des Schriftstellers (überhaupt des Künstlers) mit der Verpflichtung seiner Gesellschaft gegenüber zu vereinen.

**Auch die Kulturtechniken unterlagen einem Wandel, welcher weit über ihre eigentliche Vermittlungsfunktion hinausgeht.** Es wird noch heute allgemein als Makel empfunden, wenn jemand eine der alten Kulturtechniken Sprechen, Zeichnen, Schreiben, Rechnen nicht oder nur unzureichend beherrscht. Zugleich ist jedoch zu beachten, dass es gelegentlich Menschen gibt, die trotz dieses Mankos wirtschaftlich höchst erfolgreich sind. Früher nannte man diese Leute Parvenues oder Täuscher, die versuchten, den Makel mit einer dicken Schicht von Geldscheinen zuzudecken.

Heutzutage tritt zu den überkommenen Kulturtechniken eine Neue mit

Namen IKT (Informations- und Kommunikationstechnologie), d. h. Informationsverarbeitung, Computernutzung. Es erhebt sich die Frage, ob Unwissenheit auf dem Gebiet der IKT gleichermaßen als Makel empfunden und beurteilt wird, wie ehemals ein Manko beim Schreiben.

Schon in den alten Kulturtechniken sind unter den angesprochenen Gesichtspunkten graduelle Unterschiede feststellbar. Ein Manko beim Sprechen wird besser erkannt und eher bewertet, als ein solches beim Schreiben, da die Sprech-Kommunikation direkt wirkt und das persönliche Manko beim Schreiben durch Hilfskräfte ausgeglichen und damit unkenntlich gemacht werden kann. In viel höherem Maße ist dies aber bei Anwendung der neuen Kulturtechniken möglich. Es ist durchaus denkbar, dass jemand diese überhaupt nicht beherrscht und stellvertretend durch andere ausüben lässt. Insofern sind die angesprochenen Kulturtechniken eine Nivellierung auf tiefstem Niveau. Vielleicht kann man sogar sagen, dass je höher sich die Kulturtechniken entwickeln, desto weniger aussagefähig bezüglich eines bestimmten Individuums werden sie. Auch hier erkennen wir eine Komponente, die zur allgemeinen Verdummung (→ QBL 50 Verdummung als Prinzip) beiträgt. So exportieren die USA ihre Unterhaltungsprodukte überall hin, aber sie importieren fast nichts. Die beabsichtigte Folge: Die Welt soll immer mehr mit amerikanischen Augen sehen, eines der Mittel zur Durchsetzung von Hegemonie (→ QBL 20 Hegemonie nie) und Globalisierung (→ QBL 25 Globalization takes command).

Es gibt für solche Strategien unzählige Beispiele unter den weniger bekannten rangiert die Propagierung der „Neuen Wilden“ im Kunstmarkt, mit dem Ziel, die Kunstvormundschaft und Kunstabhängigkeit von Europa umzukehren.

**Mehr noch als die alten Kulturtechniken sind die neuen in der Lage zu manipulieren und politische Macht auszuüben.** Dies ist bei allen „Bildungsprogrammen“ einzukalkulieren, eine neuformulierende Aufgabe für das neue Europa (→ QBL 3 Europa der Nationen?) gegenüber dem alten Amerika. Wieder einmal also:

# : ANDERS SEIN + BESSER WERDEN

QUERLIEGENDE TEXTE GELTEN NUR ZUSAMMEN MIT QUERBLATT 1 • EINE 1-MANN-AKTION FÜR KRITISCHE GEISTER, FÜR LEMMINGE UNGEGEIGNE  
BEZUG: OT HOFFMANN IM BAUMHAUS, SCHLEIERMACHERSTRASSE 8, 64283 DARMSTADT, TEL: 06151 25980, FAX : 21622, OTHOFFMANN@GMX.DE, WWW.OTHOFFMANN.DE